



HEINZ JOSEF ALGERMISSEN
BISCHOF VON FULDA

13. September 2010

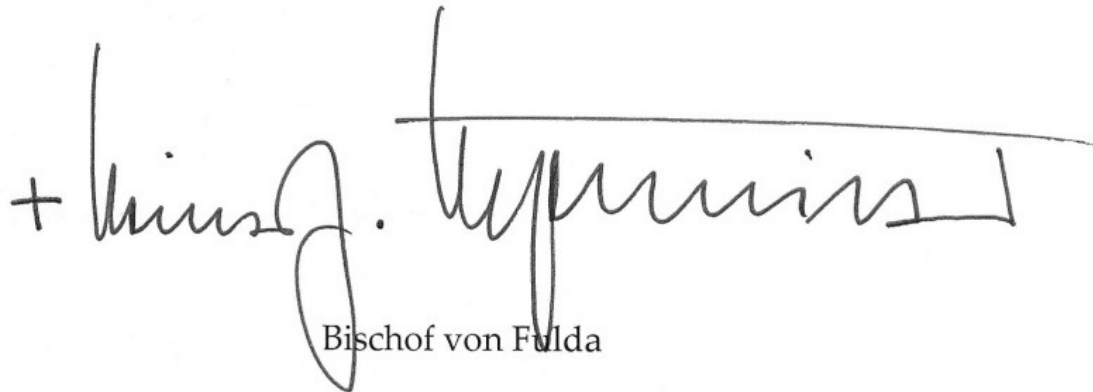
Grußwort zum „Marsch für das Leben“ am 18. September 2010 in Berlin

Vor fünfzehn Jahren hat der Deutsche Bundestag eine Revision des Paragraphen 218 des Strafgesetzbuches beschlossen, die zum Ziel hatte, das menschliche Leben an seinem Anfang besser zu schützen. Dieses Ziel ist eindeutig verfehlt worden, denn Jahr für Jahr werden weiterhin mehr als 120.000 Abtreibungen in unserem Land vorgenommen. Die Formulierung des Gesetzes „rechtswidrig“ aber „straf-frei“ hat bei vielen Menschen zu dem verhängnisvollen Irrglauben geführt, dass Abtreibung sozusagen ein legales Mittel der Schwangerschaftsverhütung sei. Dazu kommt noch der Skandal, dass die Finanzierung der straffreien Abtreibung durch die Krankenkassen erfolgt, so als ob ein ungeborenes Kind eine Krankheit wäre.

Beim Lebensschutz dürfen wir Christen keine Kompromisse eingehen. Gottes Gebot „Du sollst nicht töten!“ ist keine kirchliche Sonderlehre, sondern für alle Menschen verbindlich, und dies gilt eben auch in schweren Konfliktlagen. Daher darf das Lebensrecht eines Kindes unter keinerlei Bedingungen dem Selbstbestimmungsrecht der Schwangeren untergeordnet werden. Mittlerweile sind wir an einem Punkt angelangt, an dem das menschliche Leben nicht nur an seinem Anfang, sondern auch an seinem Ende massiv bedroht ist – die Diskussionen um aktive Sterbehilfe der letzten Jahre haben dies deutlich gezeigt. Durch die Relativierung des Lebensrechtes geraten die Grundlagen unserer Gesellschaft selbst in Gefahr, denn diese lebt von Voraussetzungen, die sie nicht selber geschaffen hat.

Begonnen hat diese gefährliche Entwicklung vor über dreißig Jahren durch die Liberalisierung der Abtreibung. Sie setzt sich fort durch Pränataldiagnostik und verbrauchende Embryonenforschung, so dass die Horrorvorstellung einer vorgeburtlichen Auslese von Menschen aus Aldous Huxleys Roman „Schöne neue Welt“ bereits ein Stück Realität geworden ist. Mit dem christlichen Menschenbild sind ärztliche Untersuchungen, die als Mittel zur Selektion eingesetzt werden, ebenso wenig vereinbar wie der Schwangerschaftsabbruch an sich. Politik und Gesellschaft, die Formen der Selektion und Tötung menschlichen Lebens hinnehmen, müssen mit dem entschiedenen Widerstand der Kirche rechnen.

Gegen die Forcierung eines lebensfeindlichen Klimas durch Präimplantationsdiagnostik und Abtreibung setzt sich der „Bundesverband Lebensrecht e.V.“ ein. Ich danke Ihnen, sehr geehrter Herr Lohmann, und allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern des „Marsches für das Leben“, den Ihr Verband in Berlin durchführt, von Herzen für Ihr engagiertes und überzeugtes öffentliches Eintreten für den Schutz des Lebens in seiner schwächsten Phase. Sie legen dadurch mit friedlichen Mitteln Zeugnis ab für eine „Kultur des Lebens“. Ich wünsche Ihnen viel Mut und Tatkraft und erinnere an das Wort unseres Herrn Jesus Christus „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“

+ 
Bischof von Fulda